Peru: Gold gräbt Menschen das Wasser ab

„Heute sind sie wieder sehr brutal angegriffen worden. Im Stadtzentrum hat das Militär mit Gasbomben geschossen“, so ein Hilfeschrei aus Cajamarca vom 5.7.2012. Seit Monaten wehrt sich die Bevölkerung gegen den Ausbau der Conga-Mine. Denn diese Mine liegt an der Quelle wichtiger Flüsse und Lagunen. Sie speisen die Region Cajamarca, aber auch das Amazonasbecken mit Wasser, so das Ergebnis verschiedener Studien. Selbst die Weltbank hält das Projekt für sozial und ökologisch verantwortungslos. Der Bergbau entzieht der Bevölkerung das Wasser und vergiftet es mit Zyanid und Schwermetallen.

Die Regierung von Präsident Humala hat erneut den Ausnahmezustand über drei Provinzen verhängt und unterdrückt gewaltsam die Proteste.
Fünf Menschen wurden vom Militär erschossen, darunter auch zwei Kinder. Zahlreiche weitere Personen wurden schwer verletzt und willkürlich verhaftet. Im November 2011 konnte mit Hilfe internationaler Proteste das Conga-Projekt gestoppt werden. Die Leute gehen auf die Straßen, ganze Familien mit Kindern, Frauen, ältere Menschen, insbesondere die Ärmsten und protestieren. Die Bevölkerung fordert ein Referendum über den Ausbau der Mine. Laut Verfassung haben sie das Recht, über ihre Zukunft mitzuentscheiden. Die Regierung und das Bergbauunternehmen unterdrücken dieses Recht brutal.

Nur zwei Stunden Wasser pro Tag – in manchen Stadtteilen fehlt das Wasser sogar wochenlang.
Das ist das Ergebnis der bereits bestehenden Goldminen. Der Präsident der Region Cajamarca, Gregorio Santos, hat sich schon seit langem auf die Seite der Protestbewegung gestellt. Im Juli ersuchte die Regierung die katholische Kirche um eine Vermittlertätigkeit. Sie willigte ein und bestellte zwei Priester als Verhandler. Diese forderten aber zum Ende des Protestes auf. Dem widersprach Santos: „Es liegt an den sozialen Organisationen, ob sie die Proteste einstellen oder nicht. Das Recht auf Protest ist ein anerkanntes Recht, das niemand verbieten kann.“ Es ist unverständlich, warum sich die beiden Priester nicht an die Seite der Menschen stellen, deren Situation unerträglich ist.

Wie sich die Lage im Moment entwickelt hat, konnte ich nicht feststellen.
Es gab eine Protesterklärung an Präsident Humala, an der schon über 40 000 Menschen unterzeichneten: www.regenwald.org/aktion/880/peru-gold-graebt-menschen-das-wasser-ab.
Weitere Quelle: Südwind-Magazin Sept. 2012 Nr. 9.
Herr Waidner vom Palcakreis befindet sich im Moment in Peru und wird nach seiner Rückkehr über den neuesten Stand berichten.

Autor: Hildegard Huber